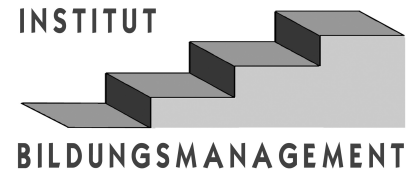




**Verein für Familienbegleitung
Institut für Bildungsmanagement**

Unabhängig * Interkulturell * Überregional
* Generationenübergreifend * Gemeinnützig
* Familie als Gesamtheit aller Menschen



Projektbericht vom philosophisch-bildungswissenschaftlichen Zirkel im Sommersemester 2013:

Ausschreibungstext:

Welches Ethos braucht es, um eine humane Gesellschaft zu werden?

- **Entwicklung von Visionen und Ansätze zu einer praktischen Umsetzung.**
- **Welchen Beitrag leistet dazu die (Erwachsenen-)bildung?**

Termine:

6., 13. April und 8. Juni 2013 von 9 – 17 Uhr (inkl. Mittagspause, die Teilnahme an einzelnen Tagen ist möglich)

Philosophisch-bildungswissenschaftlicher Zirkel für

- Personen, die sich mit Philosophie und Bildung im engeren und weiteren Sinn auseinandersetzen wollen.
- Personen, die Interesse an ihrer Weiterentwicklung haben.
- Personen, welche sich Kompetenzen für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen und Kindern aneignen wollen.

Trainer:

Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig

Bildungswissenschaftler i. R. der Universität Wien, Psychotherapeut, Supervisor, Lehrbeauftragter der Donauuni Krems und der Privatuniversität UMIT, Dissertationsbetreuer an der Sigmund-Freud-Privatuniversität, wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Bildungsmanagement des Vereins für Familienbegleitung.

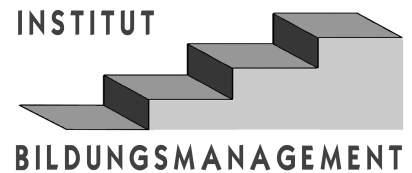
Website: <http://homepage.univie.ac.at/Karl.Garnitschnig> und <http://karlgarnitschnig.at/>

ZVR-Zahl: 246934539 **Sitz:** 2500 Baden bei Wien, Josef Kollmann-Str. 16
Zweigstellen: 1160 Wien, Huttengasse 51/1 u. 2700 Wr. Neustadt, Hauptplatz 5
Bankverbindung: Wr. Neustädter-Sparkasse BLZ 20267
Verein für Familienbegleitung: Ktonr. 02000-010823
Institut für Bildungsmanagement: Ktonr. 02000-013355



**Verein für Familienbegleitung
Institut für Bildungsmanagement**

Unabhängig * Interkulturell * Überregional
* Generationenübergreifend * Gemeinnützig
* Familie als Gesamtheit aller Menschen



Co-Trainerin und Organisation:

Mag. Dr. phil. Gerlinde Grübl-Schöbwwender

Bildungswissenschaftlerin, akad. Sozial- u. Heilpädagogin, Lebens- u. Sozialberaterin,
Dipl.- Erwachsenenbildnerin, Geschäftsführerin des Instituts für Bildungsmanagement.
Website: www.lebensbegleitung.at

**Methoden: Theoretische Inputs, Diskussion, Analyse, Reflexion, Recherche,
Einzel- u. Gruppenarbeit, Präsentation**

Abschluss: Teilnahmebestätigung

Empfohlene Literatur:

- Küng, Hans (1996): Projekt Weltethos
- Küng, Hans (2012): Handbuch Weltethos: Eine Vision und ihre Umsetzung
- Garnitschnig, Karl (2003): *Bildung*. Unveröffentlichtes Manuskript.

Teilnahmebeitrag u. Teilnehmer/innenanzahl:

49,-- Euro/Seminartag (für NÖ-Familienpassinhaber 44 Euro, für Mitglieder des Vereins für Familienbegleitung 25,-- Euro)

134,-- Euro für alle drei Tage (für NÖ-Familienpassinhaber 121,-- Euro, für Mitglieder des Vereins für Familienbegleitung 70,-- Euro)

Begrenzte Teilnehmer/innenanzahl: 10

Veranstaltungsort:

Seminartreff
Burkhardgasse 11-13
2700 Wiener Neustadt

Mehr Information und Anmeldung:

www.institut-bildungsmanagement.at, office@institut-bildungsmanagement.at
www.familienbegleitung.at Tel.: 0664 264 53 54



Wir werden unterstützt von der
Wiener Neustädter
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Akkreditiert bei der Weiterbildungsakademie

Österreich (www.wba.or.at) mit 2 ECTS-Punkten



ZVR-Zahl: 246934539 **Sitz:** 2500 Baden bei Wien, Josef Kollmann-Str. 16
Zweigstellen: 1160 Wien, Huttengasse 51/1 u. 2700 Wr. Neustadt, Hauptplatz 5
Bankverbindung: Wr. Neustädter-Sparkasse BLZ 20267
Verein für Familienbegleitung: Ktonr. 02000-010823
Institut für Bildungsmanagement: Ktonr. 02000-013355



Der philosophisch-bildungswissenschaftliche Zirkel fand auf Anregung einiger Vereinsmitglieder dieses Mal in Wiener Neustadt und nicht wie sonst üblich in Wien statt und wurde an drei Samstagen veranstaltet.

Sehr erfreulich war die gute Annahme dieser Veranstaltung.

Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig ging am ersten und zweiten Tag von bereits vorliegenden Überlegungen zum Thema „Ethische Herausforderungen“ (Text im Anhang) aus.

Hier heißt es im ersten Kapitel:

Innerhalb der Gruppe sind alle gleichwertig, durch unterschiedliche Möglichkeiten, Ressourcen, kann jeder einen individuellen Beitrag leisten.

Methodisch wurde während der drei Tage darauf großer Wert gelegt.

Zu Beginn wurde die Frage „Was ist gut?“ erörtert.

Hier einige Ergebnisse:

- undefiniertes Prädikat
- nichts Absolutes
- humaner Wert
- basiert auf Wollen
- nicht verallgemeinerbar
- nicht einer Regel unterworfen
- allen voran: Eine Intuition
- was den Einzelnen glücklich macht
- mit Emotionen verbunden.
- u. a. m.

In weiterer Folge wurde der Frage: „Was bedeutet Ethos?“ nachgegangen:

- Ideal,
- Selbstverantwortung,
- Nachhaltigkeit,
- Selbstwahrnehmung,
- Motivation
- u. a. m.

Und zuletzt die Frage behandelt: „Was ist Ethik?“

- Wechselseitige Anerkennung
- Beachten der Person-, Situations- u. Kontextmerkmale
- Freiheit, Selbstbestimmung, Selbstverpflichtung
- Moralische Entscheidung
- Werte
- Selbstkorrektur
- u. a. m.

- jeweils fachlich ergänzt von Univ. Prof. Dr. Garnitschnig.



Die Präsidentin der Initiative Weltethos Österreich (<http://www.weltethos.at>) Frau Prof. Mag. Riether nahm am philosophisch-bildungswissenschaftlichen Zirkel soweit es ihr zeitlich möglich war, teil und stellte sich dankenswerterweise am letzten Veranstaltungstag für einen Vortrag über die Stiftung Weltethos (<http://www.weltethos.org/>) zur Verfügung.

Sie rundete damit den philosophisch-bildungswissenschaftlichen Zirkel sehr gut ab.

Von Seiten der insgesamt 14 Teilnehmer/innen wurde mehrmals der Wunsch geäußert, den philosophisch-bildungswissenschaftlichen Zirkel weiter zu führen.

Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig, der sich und sein umfangreiches fachliches Wissen und Können für diese drei Tage zur Verfügung stellte.

Kurzer Auszug aus den Rückmeldebögen:

Das hat mir sehr gut gefallen:

- Die Impulse, die in großer Wertschätzung meinen Innenreichtum in Schwingung versetzt haben.
- Der Austausch mit anderen.
- Strukturelle Koppelung
- Prozessmerkmale
- Spruch: Zu wollen, nicht nur sollen.

Das hat mir gut gefallen:

- Viele neue Impulse.
- Ich fühle mich erfüllt/erfüllt.

Das hat mir weniger gut gefallen, ist noch verbesserungswürdig:

-

Was ich noch persönlich sagen wollte:

- Danke, war ganz toll für mich.
- Freue mich auf andere Male!
- Danke nochmals für den heutigen schönen/guten Tag. Freue mich auf nächsten Samstag.
- Danke für die Nahrung der Seele!
- Vielen herzlichen Dank für die Zusendung des Anhangs, damit wist dieses bereichernde, ja ganz besondere Seminar wieder sehr präsent. Von diesem Arbeitskreis habe ich sehr wertvolle Anregungen für den Unterricht, die Praxisreflexion mit SchülerInnen und Studierenden mitgenommen. Ich fand es sehr spannend und würde mich über weitere Up-grades sehr, sehr freuen, denn dies bietet eine großartige Möglichkeit für einen gemeinsamen Austausch. Ich bedanke mich auf diesem Wege auch für die hervorragende Organisation – habe mich seeeehr wohlgefühlt – angenehme Atmosphäre ☺
(email feedback nach Zusendung der restlichen Arbeitsunterlagen)



**Verein für Familienbegleitung
Institut für Bildungsmanagement**

Unabhängig * Interkulturell * Überregional
* Generationenübergreifend * Gemeinnützig
* Familie als Gesamtheit aller Menschen



„Kann ich wissen, was für den anderen Glück ist?

Die Antwort ist eindeutig ‚Nein‘. Aber was zu tun möglich ist, dass wir uns das, was uns Glück bedeutet, einander mitteilen, bewusst den anderen oder die anderen in unsere Überlegungen einbeziehend.

Garnitschnig, Karl (2003): *Bildung*. Unveröffentlichtes Manuskript

Im Diskurs kann sich zeigen, was jeweils dem einzelnen Glück bedeutet und ob und wie, unter welchen Bedingungen dies allgemein werden kann. Bewahrheiten wird sich das wiederum nur im Handeln.“

Garnitschnig, Karl (2003): *Bildung*. Unveröffentlichtes Manuskript

Der gesamte pädagogische und therapeutische Prozess soll dahin wirken, dass eine Person ihre Kräfte, ihre Fähigkeiten frei zum Ausdruck bringen kann, um so zu ihrem Selbstausdruck zu kommen.

Garnitschnig, Karl (2003): *Bildung*. Unveröffentlichtes Manuskript

Der Mensch ist von allem Anfang an Mensch, hat potentiell alle Möglichkeiten des Menschseins in sich, die aber erst in sozialen Prozessen zu dem werden, zu dem sie werden können.“

Garnitschnig, Karl (2003): *Bildung*. Unveröffentlichtes Manuskript

Ziel von Bildung sei, die impliziten Alltagstheorien, die das alltägliche Handeln bestimmen, bewusst zu machen, um so zu einer bewussten Lebensführung und zum Bewusstsein seiner selbst zu kommen.

Garnitschnig, Karl (2003): *Bildung*. Unveröffentlichtes Manuskript

Ziel von Erziehung ist Handlungsfähigkeit, Diskursfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit eingeschlossen und zwar in allen Bereichen menschlichen Daseins.

Garnitschnig, Karl (2003): *Bildung*. Unveröffentlichtes Manuskript

ZVR-Zahl: 246934539 **Sitz:** 2500 Baden bei Wien, Josef Kollmann-Str. 16

Zweigstellen: 1160 Wien, Huttengasse 51/1 u. 2700 Wr. Neustadt, Hauptplatz 5

Bankverbindung: Wr. Neustädter-Sparkasse BLZ 20267

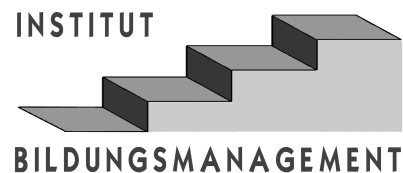
Verein für Familienbegleitung: Ktonr. 02000-010823

Institut für Bildungsmanagement: Ktonr. 02000-013355

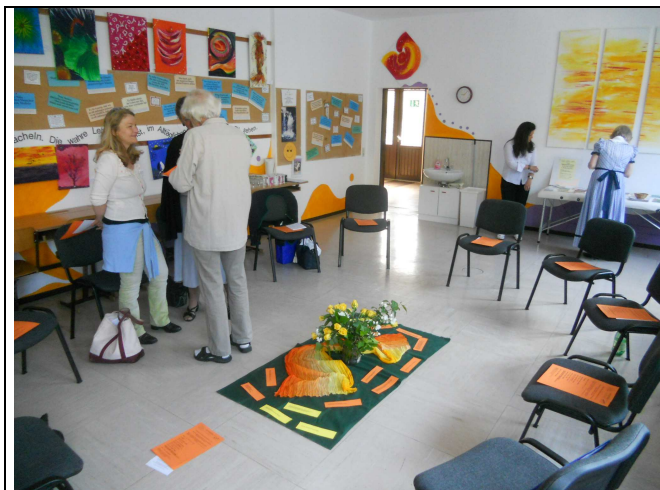


Verein für Familienbegleitung Institut für Bildungsmanagement

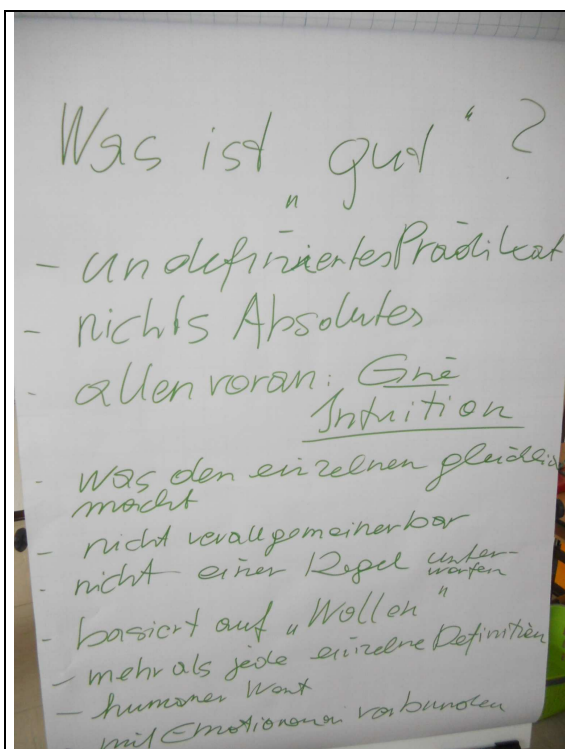
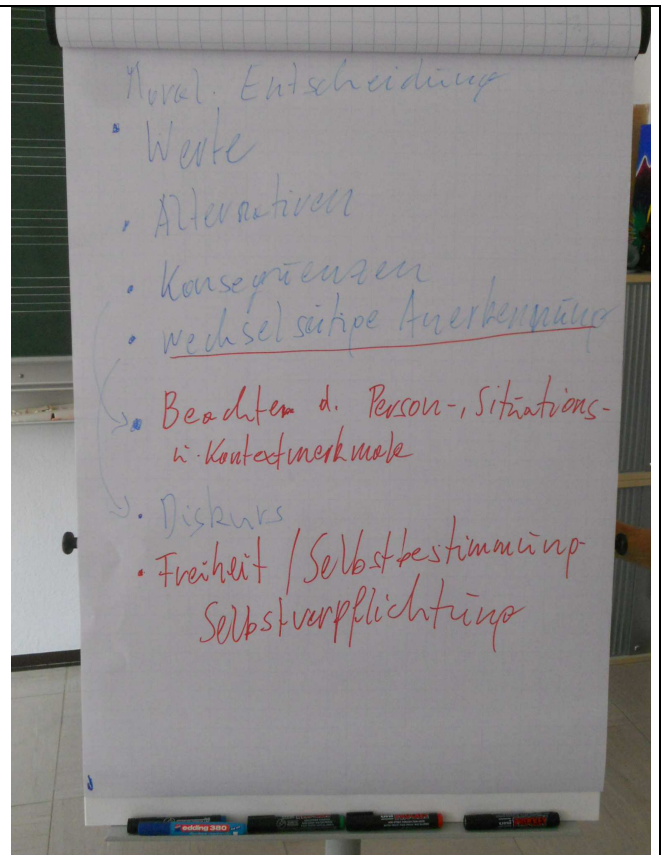
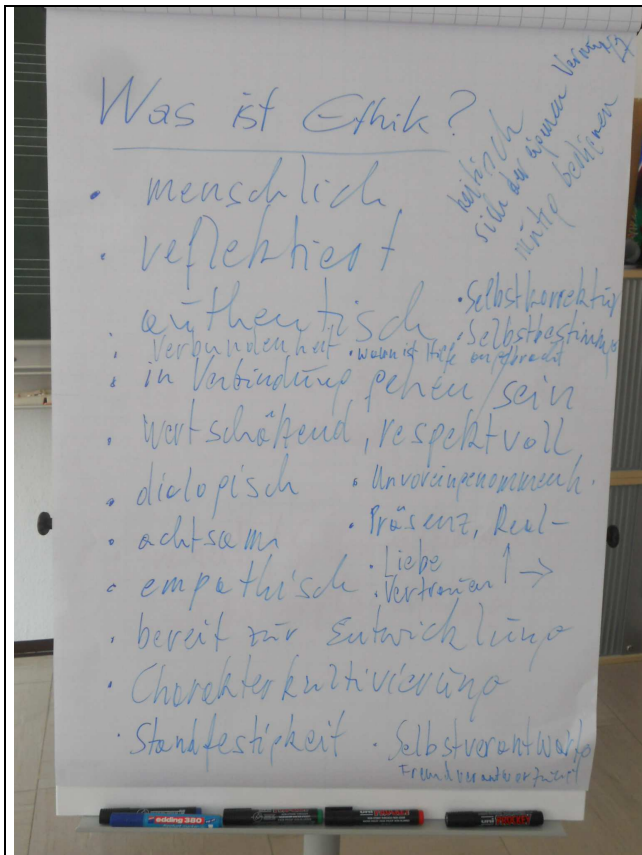
Unabhängig * Interkulturell * Überregional
* Generationenübergreifend * Gemeinnützig
* Familie als Gesamtheit aller Menschen



Auswahl von Fotos



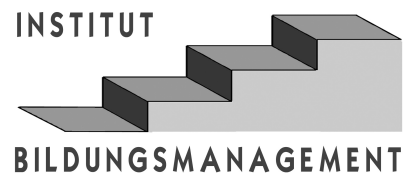
ZVR-Zahl: 246934539 **Sitz:** 2500 Baden bei Wien, Josef Kollmann-Str. 16
Zweigstellen: 1160 Wien, Huttengasse 51/1 u. 2700 Wr. Neustadt, Hauptplatz 5
Bankverbindung: Wr. Neustädter-Sparkasse BLZ 20267
Verein für Familienbegleitung: Ktonr. 02000-010823
Institut für Bildungsmanagement: Ktonr. 02000-013355





Verein für Familienbegleitung Institut für Bildungsmanagement

Unabhängig * Interkulturell * Überregional
* Generationenübergreifend * Gemeinnützig
* Familie als Gesamtheit aller Menschen



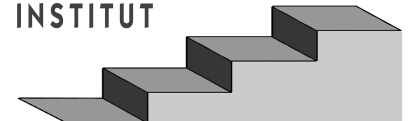
ZVR-Zahl: 246934539 **Sitz:** 2500 Baden bei Wien, Josef Kollmann-Str. 16
Zweigstellen: 1160 Wien, Huttengasse 51/1 u. 2700 Wr. Neustadt, Hauptplatz 5
Bankverbindung: Wr. Neustädter-Sparkasse BLZ 20267
Verein für Familienbegleitung: Ktonr. 02000-010823
Institut für Bildungsmanagement: Ktonr. 02000-013355



Verein für Familienbegleitung Institut für Bildungsmanagement

Unabhängig * Interkulturell * Überregional
* Generationenübergreifend * Gemeinnützig
* Familie als Gesamtheit aller Menschen

INSTITUT



BILDUNGSMANAGEMENT



ZVR-Zahl: 246934539 **Sitz:** 2500 Baden bei Wien, Josef Kollmann-Str. 16
Zweigstellen: 1160 Wien, Huttengasse 51/1 u. 2700 Wr. Neustadt, Hauptplatz 5
Bankverbindung: Wr. Neustädter-Sparkasse BLZ 20267
Verein für Familienbegleitung: Ktonr. 02000-010823
Institut für Bildungsmanagement: Ktonr. 02000-013355



Anhang:

**Von Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig und einer Student/innengruppe der
Universität Wien im Ethikseminar des Sommersemesters 2006
ausgearbeitet:**

Ethische Herausforderungen

Ziele: Bilden einer Zivilgesellschaft

Verfassen eines Textes, der auf einer Homepage veröffentlicht wird mit der Absicht
Vorstellungen zu vernetzen

1. Kapitel:

**Voraussetzung: Innerhalb der Gruppe sind alle gleichwertig, durch
unterschiedliche Möglichkeiten, Ressourcen, kann jeder einen individuellen
Beitrag leisten.**

1.Axiom: Der Mensch ist nicht durch Eigenschaften sondern **durch Prozessmerkmale
gekennzeichnet** (um nicht das Subjekt zum Objekt zu machen)

1. Welche Prozessmerkmale kennzeichnen den Menschen?

a) Autonomie (Wille)

Wir sind Verursacher unseres eigenen Handelns

Gruppendynamisches Modell:

Entwicklung von der **Dependenz** (Abhängigkeit)

zur **Konterdependenz** (Rebellion,

Aufbau einer Gegenkultur)

zur **Inter(de)pendenz** (Verbundenheit)

Wir sind erst freie Wesen, wenn wir uns bewusst, willentlich, auf andere einstellen,
nicht, weil wir nicht anders können.

b) Bewusstsein (reflexives Beziehen im Handeln, Reflexivität)

c) Proflexivität

Vorstellungen entwerfen, wie wir handeln wollen, wie wir miteinander leben wollen
und deren Umsetzung, dann sind wir frei.

Kant: Ursache sein, indem ich eine neue Reihe von Ursachen in der Entwicklung beginne.



d) Verantwortung: Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen für die Folgen meiner Entscheidungen.

e) selbst Entscheidungen treffen

f) Verbundenheit zu anderen und anderem

g) Plastizität, soziale Phantasie

Die erwähnten Prozessmerkmale leben.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Prozessmerkmalen.

2. Vorgehen

a) Handlungsebene: aktiv werden auf der Basis von Handlungsentwürfen, Zeitgenosse sein, Antworten auf die Signaturen der Zeit, was tut not.

b) Bewusstseinssebene, reflektiertes Handeln: Reflexion, prüfendes Nachdenken über bestehende Muster, sich auf sich selbst beziehen, Richtung beobachten, im intuitiven Schauen werden wir proflexiv,

c) In dieser Metaposition beobachten wir uns beim Beobachten
das ermöglicht uns **zugleich andere wahrzunehmen**, bei anderen zu sein,
Beobachtung von Veränderungen in mir, die der andere auslöst:
Im anderen bei mir sein, der andere ist das Medium zu meinem Bewusstsein

Kommunikation

In mir ist etwas, das von anderen ausgelöst wird

Die Systemtheorie besagt, Kommunikation sei eine Abfolge von Erwartungs-Erwartungen, die im glücklichen Fall zu Erkenntnis führt.

Freiheit

wovon? – sich von etwas lösen

wohin? – ist Freiheit im eigentlichen Sinn, proflexiv.



2. Kapitel:

Welche Prozessmerkmale muss man zum Aufbau einer Sozietät umsetzen?

Gemeint ist eine kleine Organisation, in der Menschen mit einer inneren Bereitschaft zur Begegnung bewusst Leben miteinander gestalten.

a) Gleichwertigkeit

Akzeptanz jedes Beitrags

Anerkennung der anderen in ihrer Verschiedenheit: anders sein ist wertvoll

Keine Vorurteile

Jedes Bedürfnis hat Berechtigung

Gemeinschaft bedeutet: Anerkennung des anderen in seiner Individualität, Verschiedenheit.

b) Offenheit

Möglichkeit für Feedback gewähren

Fähigkeit sich zu artikulieren entwickeln

Andere dabei unterstützen, sich formulieren zu können, jedem eine Stimme geben.

c) Bereitschaft, die Perspektiven anderer zu sehen

schauen, welche Bedürfnisse der andere hat

welches Bedürfnis steht hinter auffälligem Verhalten (Aggression, Zorn)

d) Empathie, Verstehen

Durch Wertung geht Empathie verloren

Emotionale Intelligenz

e) Ehrlichkeit

....der erkannten Wahrheit entsprechen, Wahrhaftigkeit

f) Kritikfähigkeit

g) Zivilcourage: Mut, seine Einsichten zu vertreten und umzusetzen, politisches Engagement

h) So viel sagen, wie ich mir und anderen zumuten kann

Vorsicht, reflektierte Meinungsäußerung



i) Integrität wahren

nicht zu früh exponieren, mit sich selbst vorsichtig umgehen

j) wahrhaftig sein

Skepsis sich selbst und anderen gegenüber

Grenzen meines Erkennens kennen, trotzdem proflexiv sein

Grenzen erkennen durch Beachten der Wirkung auf andere

Wahrhaftigkeit als Schutz gegen Dogmatismus

eigene Vorschläge zur Lösung von Problemen anbieten

k) miteinander in wechselseitiger Anerkennung Vorstellungen eines guten Zusammenlebens potentiell für alle Menschen entwickeln: erfordert persönliche Stellungnahme, Problem der Universalisierbarkeit

l) Statt Gewalt sich und andere ermächtigen:

Wie setze ich Macht ein? Jeder ist woanders mächtig.

3. Kapitel

Aufbau einer neuen Gesellschaft neben (in) der bestehenden Gesellschaft mit Wachstumsabsicht.

Eigendynamik entwickeln, die andere beeinflusst.

1. Vernetzung: Entwicklung von Vorstellungen eines guten Zusammenlebens erfordert Kontakt zu haben.

Konzepte entwickeln, in denen Menschen als Individuen ernst genommen werden

2. Gerechtigkeit auf der Basis von Geschwisterlichkeit

Was ist gerecht?

Bei ungleicher Verteilung: Schlechtere Voraussetzungen – mehr Hilfestellung.

Ich leiste Beitrag dazu, dass jemand weniger behindert ist, als er ist.

Sozialer Schutz

Soziale Umwelten können Behinderungen verstärken oder abschwächen.

Gerechtigkeit bedeutet: Bedürfnis orientiert sein, adäquate Behandlung, angemessen der Situation

Allen das Gleiche aber jedem nach seinen Bedürfnissen

Sozial sein bedeutet: Der Individualität entgegen kommen.

Was heißt für mich Gerechtigkeit?

ZVR-Zahl: 246934539 **Sitz:** 2500 Baden bei Wien, Josef Kollmann-Str. 16

Zweigstellen: 1160 Wien, Huttengasse 51/1 u. 2700 Wr. Neustadt, Hauptplatz 5

Bankverbindung: Wr. Neustädter-Sparkasse BLZ 20267

Verein für Familienbegleitung: Ktonr. 02000-010823

Institut für Bildungsmanagement: Ktonr. 02000-013355



Will ich auf andere so zugehen, dass sie sich artikulieren?

Liebe sieht den anderen als anderen.

Wenn ich des anderen Glückseligkeit will, mache ich mich selbst vollkommen (Kant)

Ein Gerechter (zadik) ist der, durch den die Welt ein bißchen schöner, besser geworden ist.

Eigentum ist, was ich zur Reproduktion meines Lebens brauche. Alles andere ist Diebstahl.

4. Kapitel:

1. Systemebene der Zivilgesellschaft

Systemtheorie:

Definition von System:

1. Einheit von Elementen, die
2. miteinander in Beziehung stehen und
3. im Austausch mit der Umwelt stehen

Geschlossenes System bestimmt, wie es mit der Umwelt in Beziehung steht --> offenes System

Das Individuum definiert die Umwelt entsprechend.

2. Plastizität des Menschen ermöglicht mehr Austausch mit der Umwelt.

Wird innerhalb des Systems definiert.

3. Popper: 3 Welten:

1. die natürliche
2. die, die wir uns in der Natur schaffen
3. die geistige Welt (unabh. v. d. Natur, Kultur)

4. Relationen, die Menschen zueinander (als Individuen) einnehmen:

a) Wechselseitige Anerkennung als Basis zum Aufbau eines sozialen Systems

b) Kommunikation Wissensaustausch



c) Kooperation

Formen sind abhängig vom Medium (Gegenstand, Praxisbereich)

psychische Operationen, die wir brauchen, um uns die Welt aneignen zu können

- Wahrnehmen des anderen
- Sich in eine andere Situation hineinversetzen können
- Kreativität

d) Integration

e) Engagement

f) Ziele, Visionen

g) Konzepte

h) Strategien

i) Organisation der Zusammenarbeit, Koordination

Chaostheorie spricht von **sich selbst Ähnlichkeit**

In jedem einzelnen bricht sich das Gesamtziel der Gruppe

Jeder weiß seinen Beitrag für das Erreichen des Gesamtziels.

4. Strukturen

Anpassungsfähigkeit durch flexible, klare Strukturen

Strukturen schaffen, damit Maßnahmen greifen können und nachhaltig sind
(nicht Maßnahmen setzen).